

tellingrodt die nachstehende chemische Untersuchung des erwähnten Veilchens ausgeführt, aus welcher sich unzweifelhaft ergibt, dass in den bisher bekannten 13 Elementen, welche in den Bau der Pflanze ingehen, das Zink als 19tes beizufügen ist.

„Das frische, unzerschnittene Kraut mit den Wurzeln wurde, um die adhärirenden Erdtheilchen vollständig zu entfernen, so lange mit Wasser gewaschen, bis dasselbe, 16 bis 18 Stunden mit salzsaurehaltigem Wasser macerirt, nichts Unorganisches an die verdünnte Säure abgab. Kraut und Wurzeln wurden dann fein zerkleinert, mit Wasser und Chlorwasserstoffsäure während 12 Stunden im Dampfbade digerirt, und nachdem die Pflanzensubstanz von der Flüssigkeit getrennt, der Auszug mit chlorsaurem Kali behandelt. Aus dem entfärbten Auszug wurde nun, durch Ammoniak im Ueberschuss, Thonerde, organische Substanzen, und das Eisen theilweise gefällt. Der in dem Filtrate durch Schwefelammonium bewirkte Niederschlag wurde in Chlorwasserstoffsäure gelöst, mit Salpetersäure oxydirt, und mit Ammoniak das Eisen vollständig ausgeschieden. Ein Theil der abfiltrirten Flüssigkeit wurde mit Kalilauge gekocht, wo sich Spuren von Mangan abschieden. (Der Manganniederschlag wurde durch Schmelzen mit kohlsaurem Natron und Salpeter auf Platinschale durch die grüne Färbung als solcher constatirt.) In dem Filtrate wurde durch Schwefelwasserstoffwasser das Zink evident nachgewiesen. Ein anderer Theil, der von dem Eisenoxydniederschlag abfiltrirten Flüssigkeit wurde direct mit Schwefelammonium gefällt, der getrocknete Niederschlag im Platintiegel geglüht, mit Salpetersäure befeuchtet, wieder geglüht, das Ganze mit verdünnter Essigsäure behandelt und aus der essigsäuren Lösung durch Schwefelwasserstoffwasser das Zink gefällt. Aus einem andern Theile des, von den äusseren Unreinigkeiten befreiten Krautes wurde der Saft ausgepresst, und auch darin, nach oben angegebenem Verfahren, das Zink deutlich nachgewiesen.“

N e k r o l o g.

Am 6. März starb in Leyden Dr. Reinwardt, Professor emeritus der Botanik. Schon lange mussten seine zahlreichen Freunde diesem schmerzlichen Ausgang eines verjährten Leidens, einer oft wiederkehrenden Bronchitis chronica, entgegensehen. Reinwardt hat ein Alter von etwa 72 Jahren erreicht und nach den vielen Strapazen einer Reise in Niederländisch Indien ist diese Lebensdauer nur durch das sorgfältigste Maas möglich geworden, das er in allen Dingen anzuhalten verstand. Maasshalten war eine seiner hervorragendsten Tugenden und er hat im Sinne dieses Wortes handelnd stets eine sehr grosse und segensreiche Wirksamkeit entwickelt, prüfend, rümunternd, anregend, helfend. Wir stehen nicht an auszusprechen, dass mit Reinwardt wohl der gelehrteste, vielseitigste aller zur Zeit lebenden Botaniker gestorben ist. Seine Stellung als Referent über die wissenschaftlichen Arbeiten, welche von niederländischen Societäten ins Leben gerufen worden sind, gab ihm Veranlassung, auf die Entwicklung vieler Wissenschaften zu blicken und

in allen hat er sich einen offenen freien Blick bewahrt. Sein Urtheil war in diesen Dingen stets mild und nachsichtig, aber dabei gerecht und auf gründliche Kenntnisse basirt. Wer wird ihn in dieser Beziehung zu ersetzen vermögen? Früher Professor der Chemie und Botanik, dann als Reisender in Niederländisch Indien mit sehr wichtigen, administrativen Arbeiten — über Dinge der Sanitäts-Polizei, des Schulwesens u. s. w. — betraut, neben naturhistorischen Forschungen, die alle 3 Reiche zu umfassen hatten, war es ihm niemals vergönnt, sich abzuschliessen und jene Versenkung in das Object eintreten zu lassen, worin man allein die schriftstellerische Thätigkeit glücklich entwickeln kann. Wären diese eigenthümlichen Verhältnisse nicht gewesen, so besässen wir ohne Zweifel aus Reinwardt's Feder die gediegensten Einzelforschungen und gar Manches, was publicirt worden ist, würde auf eine andere Quelle zurückgewiesen werden. Reinwardt war es immer nur um die Sache, niemals um die Person zu thun, und so vermochte er stets grossmüthig jeden Fortschritt in der Wissenschaft zu begrüssen, jedes Factum treu anzuerkennen, selbst wo er wusste, dass in der Bekanntmachung desselben sein Verdienst nicht nach Gebühr sei gewürdigt worden. Reinwardt war eine durchaus edle, liebevolle Natur. Darum scharten sich auch stets alle niederländischen Männer der Wissenschaft in Vertrauen und Neigung um den vortrefflichen Gelehrten, um den feinen, weltkundigen Geschäftsmann, um den zartfühlenden, grossmüthigen Freund, und er bildete ein Centrum für sie Alle und für alle Bewegung der Geister in den naturhistorischen Wissenschaften. Seine kostbaren Sammlungen, seine reiche Bibliothek standen Allen offen, wie seine Gesellschaftssäle vom dem lebhaften Worte geistreicher und gelehrter Männer widerhallten. Eine hochgebildete, edle Gemahlin und liebeliche Enkel unterstützten den heiteren Greis in der Ausübung dieser geselligen Tugenden durch die würdigste Haltung. Gross und laut ist daher die Trauer um den Heimgegangenen, der den letzten Schritt in jener feierlichen Ruhe und Heiterkeit that, woran man den wahren Weisen erkennen kann. Ich will für heute nicht genauer eintreten in die Schilderung der geistigen und gemüthlichen Natur dieses reichbegabten, durchaus harmonischen Menschen. Seine philosophischen Ueberzeugungen waren von einer Tiefe, von einer Tragweite, dass sie verdienen, Gemeingut der literarischen Welt zu werden, und wenn viele der edelsten, wohlgedachten, menschenfreundlichen Arbeiten des unermüdeten Mannes in den Acten der Regierungsbehörden vergraben bleiben, andere, kritische Berichte und Gutachten, mit denen er aus allen Seiten des Landes betraut wurde, nur in ihrer Wirkung auf Haltung und Richtung der gelehrten Studien, wie im Reflexe, erscheinen, wird das Bild des gütigen, sinnigen, hochgelehrten Mannes immer lebendig bleiben bei denen, die das Glück hatten, ihm nahe zu stehen, seine milde Stimme zu hören, sein geistig erregtes Auge blitzen zu sehen und zu beobachten, wie gerne er seine Hand ausstreckte, Gutes zu thun.

Redacteur und Verleger: Dr. Fürnrohr in Regensburg.